

Die schönsten
**FERIEN
FAHRTEN**
der tjfbg gGmbH



Das Heft im Heft

Mit dem Wind über den **RUPPNER SEE**

Foto: © Sandra Wehrmann



Windsurfen wird immer beliebter. Das ist kein Wunder, denn es macht riesigen Spaß, auf einem segelbetakelten Surfbrett gemächlich - oder aber auch blitzschnell - auf dem Wasser dahinzugleiten. Was so spielend leicht aussieht, bedarf allerdings einiger Übung, ansonsten ist die Möglichkeit eines unfreiwilligen Bades ziemlich hoch. Um Windsurfen von der Pike auf zu lernen und gleichzeitig ein unvergesslich schönes Ferienerlebnis zu haben, fuhren wir am 4. August 2014 mit 22 erwartungsfrohen Schülern ins Jugenddorf Gnewikow am Ruppiner See. In idyllischer Umgebung und bei meist strahlendem Sonnenschein erlernten die Kinder aus der Grundschule am Brandenburger Tor, der Tesla- und Turnvater-Jahn-Schule unter der sachkundigen Anleitung eines erfahrenen Surflehrers das 1 x 1 dieser faszinierenden Trendsportart.

Einige Teilnehmer waren bereits zum zweiten Mal dabei. Sie konnten ihren Trainingskollegen wertvolle Tipps geben und so manchen Trick verraten, wie man sich auf einem Surfbrett mit Segel „aufrecht halten“ kann. Brandenburgs längster See erwies sich als ideales Trainingsareal für Fortgeschrittene und Anfänger, die sich schon bald auf der spiegelglatten Wasseroberfläche ziemlich sicher fühlten. In dieser Ferienwoche, die wie im Fluge verging, wurde aber nicht nur gesurft. Ausflüge und Wanderungen, u. a. in die Fontane-Stadt Neuruppin sowie ein heimeliger Lagerfeuerabend mit zünftigem Marshmallows-Essen trugen ebenfalls dazu bei, dass alle Beteiligten noch lange an diese wunderschöne Ferienfahrt zurückdenken werden. Wir hatten eine supertolle, lehrreiche, spaßige und sportliche (Surf)Woche!

Sandra Wehrmann

„**ÜBERLEBENS- TRAINING**“

in der Märkischen Schweiz

Wir als Tagesgruppe haben unsere Kinder auf der Ferienfahrt vom 28.07 bis 01.08.2014, die ins schöne Buckow führte, ausgiebig zum Thema „Überleben in der Wildnis“ geschult. So sind sie nun in der Lage, mit einem Bogen zu schießen, können ein Lagerfeuer entfachen und qualifizierten sich als Meister der Stockbrot-Cuisine. Ihre Fähigkeiten im Team waren ganz besonders gefragt, als sie einen Gefangenen aus den Fängen eines wilden Piraten befreien mussten. Dieser hatte auf dem Weg zum Ort der Gefangenschaft einige Hinweise, Aufgaben und Hindernisse hinterlassen. Unsere mutige Truppe ließ sich jedoch von nichts aufhalten und konnte alle Probleme sogar mit verbundenen Augen lösen. Der gut verborgene Piraten-Schatz entpuppte sich als schmackhaftes Leckerli-Paket und wurde von den hungrigen Suchern in Rekordzeit verputzt. In den „Zwischenphasen“ liefen die Gehirne immer wieder bei unzähligen Schachpartien und Knobelspielen heiß - ein ideales Fitnessprogramm für die kleinen grauen Zellen. Der Weiterbildungs-Film zum Thema „Drachenzähmen leicht gemacht“ wurde interessiert aufgenommen und der eine oder andere Karriereplan sogar darauf abgestimmt. Ausdrückliches Lob fand auch die vorzügliche Verpflegung der „Expeditionsteilnehmer“...

Die Märkische Schweiz ist sowohl für landschaftsbegeisterte Wanderer als auch tapfere Schatzsucher ein „Geheimtipp“. Einige Eltern bekamen am Ende der Fahrt von ihren Kindern deshalb das nächste Reiseziel mit dem einen ultimativen Satz vordiktiert: „Wir wollen wieder nach Buckow!“

Jennifer Hoffmann



Foto: © Jennifer Hoffmann



Kanufahren und Wettpaddeln auf dem **HÖLZERNEN SEE**

Am 14.07.2014 fuhren wir vom Kinder-, Jugend- und Kiezzentrum Winkelmannstraße 56 – kurz Jujo genannt – mit 10 Jugendlichen im Alter von 13 bis 17 Jahren für eine Woche an den Hölzernen See. Voll gepackt, mit Zelten unter dem Arm, ging es zum Zug, der uns dem Ziel unserer Reise näher brachte. Ein kleiner Fußmarsch war ebenfalls noch erforderlich, bis wir das idyllisch gelegene Ferienparadies im Süden von Berlin erreichten. Für alle Beteiligten sollte diese Woche spannende Outdoor-Erfahrungen bringen. Das Schlafen in der eigenen „Leinwand-Villa“, das über knisterndem Lagerfeuer zubereitete Abendbrot, das Bad im angenehm warmen See – all das waren Attribute eines spannenden und erlebnisreichen Urlaubs. Dabei durften die Jugendlichen selbst entscheiden, welche Mahlzeit sie kochen wollten. Gemüseeintopf und Spaghetti Carbonara waren die Favoriten. Auch der Grill kam zum Einsatz und alle langten beim leckeren Büfett kräftig zu. Die vom azurblauen Himmel strahlende Sonne weckte die Jugendlichen jeden Tag schon am frühen Morgen, so dass sie mit guter Laune und freudigen Erwartungen durchstarten konnten. Im Fokus der Reise stand das Kanufahren. Es wurden mehrere Touren absol-

viert, bei denen die Jugendlichen die waldreiche Landschaft vom Wasser aus kennenlernten. Die Lieblingsbeschäftigung der Jugendlichen war übrigens Baden, denn bei den heißen Temperaturen wurden Abkühlungen regelmäßig herbeigesehnt. Am Abend lud die KIEZ-Disco dazu ein, Freundschaften zu schließen. Ein Höhepunkt war das Neptunfest, an dem wir vollzählig teilnahmen. Zwei unserer Jugendlichen wurden vom Meeresherrn getauft, was für sie völlig überraschend kam. Am letzten Tag unserer Reise veranstalteten wir noch verschiedene Wettbewerbe. Die Jugendlichen konnten in unterschiedlichen Disziplinen wie Schaumkuss-Wettessen oder Luftmatratzen-Wett paddeln gegeneinander antreten. Dabei kam so manche verborgene Leidenschaft ans Tageslicht. Diese Wettkampfserei bildete den gelungenen Abschluss des Aufenthaltes. Mit vielen Erfahrungen und gut gebräunt fuhren die Jugendlichen wieder nach Hause. Es war eine gute Zeit und alle freuen sich schon auf das nächste Jahr und eine weitere erlebnisreiche gemeinsame Ferientour.

Teresa Krause



Fotos: © Sabine Schadow

Auf dem Fahrrad zum **OSTSEESTRAND**

Die Insel Usedom mit ihren schönen Seebädern ist fast so etwas wie ein Naherholungsgebiet für die Hauptstädter, die man da in Scharen treffen kann. Wohl die wenigstens werden jedoch mit Muskelkraft – auf dem Fahrrad – dorthin gelangt sein. Dieses „Abenteuer“ wurde für 16 Kinder und Jugendliche Wirklichkeit, die gemeinsam mit 4 Betreuern die gut 220 Kilometer Entfernung in 4 Tagen zurück legten. Organisiert vom Jugendclub Ikarus in Mitte, startete das Unternehmen am 12. Juli 2014. Über Bernau, Biesenthal und Marienwerder ging es bis in die Schorfheide – nach Joachimsthal. Dort wurde die erste Nacht verbracht. Die nächste Etappe führte bereits in die Nordwest-Uckermark – nach Zollchow am Unterueckersee. Dort genoss die ganze Crew beim privaten Public Viewing, wie Deutschland Fußballweltmeister wurde. Angespornt von so viel sportlicher Leistung machten wir uns am nächsten Morgen auf zur dritten – und längsten – Teilstrecke. Etwas abgekämpft, aber glücklich – wohl auch mit ein wenig Stolz – fuhr das Team am Nachmittag in Ueckermünde ein, wo direkt am Stettiner Haff gezeltet wurde. Am folgenden Tag setzten wir mit der Fähre nach Kamminke über. Mit der Ankunft in diesem

idyllischen Fischerdorf war die Insel Usedom, noch nicht aber das Ziel der Tour – Ückeritz erreicht. Garz, Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin lagen noch vor uns. Diese Orte wurden in gutem Tempo durchfahren. Zwei Tage Erholung am Strand waren die verdiente Belohnung für die gesundheitsfördernden Strapazen der Hinfahrt. Nach diesem zugegebenermaßen kurzen Badeaufenthalt ging es am siebenten Tag mit dem Zug nach Berlin zurück. Mit dieser Fahrt wollten wir vor allem Kindern und Jugendlichen, die nicht die Möglichkeit haben, mit ihren Eltern in den Sommerferien zu verreisen, ein unvergessliches Ferienerlebnis bieten. Sie konnten die Schönheit der Natur außerhalb von Großstadtlärm und Hektik genießen, sich sportlich betätigen und ihre physischen Grenzen austesten. Für einige der Teilnehmer war sicherlich auch die Kameradschaft und Hilfsbereitschaft im Team nach dem Motto „Alle für einen – einer für alle“ eine Erfahrung, die ihr weiteres Verhalten prägen wird.

Sabine Schadow



AUF SCHUSTERS RAPPEN

Zu Fuß unterwegs sein – das ist heutzutage nicht mehr unbedingt „in“. Dass man es trotzdem schaffen kann, zwölf bewegungs- und naturentwöhnte Neuköllner Jugendliche zu animieren, von Neustadt am Titisee nach Freiburg im Breisgau zu wandern und damit eine nahezu perfekte „Querung“ von Deutschlands höchstem Mittelgebirge, dem Schwarzwald, zu vollziehen, beweist eine Initiative des Kinder- und Jugendclubs MANEGE in den zurückliegenden Sommerferien. Nach einer mehr oder weniger bequemen Zugfahrt ging es am 3. August zu Fuß weiter. Ohne Begleitfahrzeug, GPS und Handy! Schwer bepackt – denn buchstäblich alles, was man zum Leben so braucht, musste auf Schultern und Rücken getragen werden – fielen den Teilnehmern die ersten Kilometer besonders schwer. Keine Döner- oder Currywurstbude am Wegesrand lud zum gewohnten Imbiss ein. Alle Mahlzeiten waren selbst zuzubereiten, die mitgeführten Lebensmittel erwiesen sich bis zu ihrem Verzehr als nicht zu unterschätzende Zusatzgewichte. Abend für Abend hieß es Zelte aufbauen, Schlafsäcke auspacken, am Morgen kehrte sich das mühsame Procedere um. Einmal wurde wegen widriger Umstände das Etappenziel nicht erreicht, da musste man sich seinen Schlafplatz „in der Wildnis“ suchen. Da weder Quelle noch Bach in der Nähe waren, wurde auch das Wasser – zumindest

zum Waschen – knapp. Dies und vieles mehr schweißte die Gruppe zusammen. Gemeinsam überstandene Strapazen, aber auch gemeinsam erreichte Erfolge weckten einen Teamgeist, der in seiner Stärke unter „Normalbedingungen“ wohl nicht „zum Ausbruch gekommen“ wäre. Am abendlichen Lagerfeuer bekannte ein Teilnehmer, dass er erst jetzt verstehe, was seine aus Kurdistan stammende Mutter ihm erzählt habe und was es bedeute, jeden Tag zehn Kilometer nach Wasser laufen zu müssen. Ähnliche Empfindungen mögen wohl alle gehabt haben; die Tour war ein nachhaltiges Aha-Erlebnis für die an großstädtische Bequemlichkeiten gewöhnten Jugendlichen. Stolz und glücklich wurde am achten Tag die Metropole Südbadens, das altehrwürdige Freiburg, erreicht, dessen Münster – ebenso wie der Hausberg „Schauinsland“ – als „Leuchttürme“ bereits in weiter Ferne das ersehnte Ziel markierten.

Das mutige Vorhaben wurde durch eine Finanzierung aus dem Programm „Kultur macht stark“ ermöglicht, wofür dem Paritätischen Wohlfahrtsverband an dieser Stelle herzlich gedankt werden soll.

Stefanie Fischer



Foto: © MANEGE

Ferienfahrten sind viel mehr als nur die „Sahnehäubchen“!

Die BuB-Redaktion wollte wissen, welchen Stellenwert Ferienfahrten mit Kindern und Jugendlichen für den Geschäftsführer der Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft und der Käpt'n Browser gGmbH, Thomas Hänsgen, besitzen. Hierzu gewährte uns Herr Hänsgen das folgende Interview.



BuB: Uns ist zu Ohren gekommen, dass die Ferienfahrten ein „ganz besonderes Hobby“ von Ihnen sind. Sie kümmern sich intensiv darum, dass attraktive Ziele ausgewählt werden, Vorbereitung, Durchführung und „Nachbereitung“ klappen. Nicht selten besuchen Sie sogar einen der vielen Zielorte. Angesichts des stets randvoll gefüllten Terminkalenders eines vielbeschäftigten Geschäftsführers zweier Unternehmen ruft das Bewunderung - vielleicht sogar „Verwunderung“ - hervor. Ferienfahrten gehören doch gar nicht zum „Kerngeschäft“?

Thomas Hänsgen: Als Geschäftsführer muss man jeden Tag Prioritäten setzen - ob im Terminkalender oder überhaupt ... Die Besuche einzelner Ferienlager - leider schaffe ich es nicht, mir alle anzuschauen, sind mir insbesondere aus Gründen der Qualitätssicherung wichtig. Es sind tolle Gespräche, die ich vor Ort mit Kindern, Jugendlichen und unseren Kolleginnen und Kollegen führen kann. Von jedem Besuch nehme ich viele Anregungen mit, die mir für die Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes der tjfbg gGmbH sehr hilfreich sind. Dieses Konzept beinhaltet die ganzheitliche Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Neues entdecken, andere Menschen in fremden Ländern mit ihre Sitten und Bräuchen kennenlernen, mit allen Sinnen die Welt erkunden, in Wald und Feld - im Gebirge und am Meer - die Schönheit der Natur genießen, sich von den Anstrengungen der Schule erholen und Energie für neue Herausforderungen tanken, sich im Team bewähren - das alles sind Kriterien, die für Ferienfahrten sprechen. Der Blick über den eigenen Tellerrand erweitert den Horizont. Wandern, Sport und Spiel in der Gruppe wirken der Bewegungsarmut entgegen und schaffen den dringend gebotenen Ausgleich zu stundenlangen Computerspielen. Hinzu kommt die Tatsache, dass es eine nicht zu unterschätzende Anzahl von Kindern und Jugendlichen gibt, die aufgrund der sozialen

Situation ihrer Elternhäuser sich privat keine Ferienreisen leisten können und die folglich die schönste Zeit des Jahres in Berlin verbringen müssen. Gerade für sie bieten die von uns organisierten Ferienfahrten Chancen, „herauszukommen“ aus der Großstadt und die faszinierende Vielfalt der näheren und weiteren Umgebung, aber auch anderer Gebiete Deutschlands und Europas kennenzulernen. Zudem können unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Kinder, mit denen sie sonst im Alltag in der Schule zusammenarbeiten, in anderen Situationen erleben und gemeinsam mit ihnen Herausforderungen bestehen. In diesem Sinne gehören Ferienfahrten durchaus zu unserem „Kerngeschäft“ - sie sind viel mehr als nur die „Sahnehäubchen“, die unsere vielfältigen Angebote krönen.

BuB: In unserer Auswahl spannender Berichte über zurückliegende Ferienfahrten kann man die Begeisterung der Autorinnen und Autoren förmlich aus jedem Satz herauslesen. Wie erklären Sie sich diese Begeisterung, diese Aktivität Ihrer Mitarbeiter - die handeln doch nicht nur „auf Weisung“, sondern aus innerem Antrieb! Mussten Sie bzw. Ihre Regionalleiter da erst Überzeugungsarbeit leisten, oder lief das von Anfang an wie von selbst?

Thomas Hänsgen: Begeisterung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ich bei meinen Besuchen auch selbst erlebe, kann man nicht anweisen. Geschäftsführer und Führungskräfte können nur Rahmenbedingungen schaffen. Ganz von allein läuft allerdings gar nichts - sonst hätten wir ja das Perpetuum Mobile! Jede Aktivität bedarf eines Anstoßes, quasi des Impulses, der die Energie für die Initialzündung liefert. Die Regionalleiter leisten da als Initiatoren und Impulsgeber eine gute Arbeit. Zunehmend kommen die Vorschläge für Ferienzele aber auch „von der Basis“, von Erzieherinnen und



Erziehern oder von den Kindern und Jugendlichen selbst. Toll finde ich übrigens, dass sich Kinder und Jugendliche äußerst aktiv an der Organisation ihrer Ferienfahrt beteiligen. Die altersgerechte Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist mir in meiner Arbeit außerordentlich wichtig. Sofern solche Vorschläge realistisch - und finanzierbar - sind, werden sie von uns berücksichtigt - und umgesetzt, wobei Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung stets grundsätzlich im Verantwortungsbereich der Fahrtenleiter liegen.

BuB: Sie erwähnten die Finanzierung. Ohne Geld kann man bekanntlich nicht auf Reisen gehen. Wie wird die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Schichten gewährleistet. Gibt es da Zuschüsse vom Träger oder der öffentlichen Hand?

Thomas Hänsgen: Wir beteiligen uns als Träger an jeder Ferienfahrt, indem wir die Personalkosten für die mitfahrenden Pädagoginnen und Pädagogen übernehmen. Kinder, deren Familien die individuellen Voraussetzungen erfüllen, erhalten staatliche Zuschüsse. Einige Fahrten, die konzeptionelles Neuland erschließen, bezuschussen wir - in jedem Jahr.

BuB: Müssen Kinder und Jugendliche bestimmte Kriterien erfüllen, um an den Ferienfahrten der tjfbg gGmbH teilnehmen zu können?

Thomas Hänsgen: Grundsätzlich, kann jeder mitfahren, der Lust hat, die Teilnahmebedingungen erfüllt und die individuellen Voraussetzungen mitbringt. Das heißt z. B., wenn eine Ferienfahrt stattfindet, bei der in Zelten übernachtet wird, muss man sich auf diese Art von Komfort auch einlassen (wollen). Wir arbeiten bei unseren Angeboten übrigens sehr intensiv daran, dass sie möglichst von al-

len Kindern und Jugendlichen genutzt werden können. Dabei spielt es in der Regel keine Rolle, ob diese z. B. behindert sind oder nicht. Teilnehmer, die in bestimmten Situationen Unterstützung benötigen, bekommen sie auch! So gelingt es uns hier ein weiteres Mal, das vielzitierte Wort „Inklusion“ in der Praxis mit Leben zu erfüllen.

BuB: Vielen Dank für das interessante Gespräch. Wir wünschen Ihnen, dass Sie auch weiterhin die Zeit finden mögen, an dem einen oder anderen Ferienort „vorbeizuschauen“.

Die Fragen stellte Sieghard Scheffczyk



Thomas Hänsgen M. A. ist seit über einem Vierteljahrhundert der naturwissenschaftlich-technischen Kinder- und Jugendbildungsarbeit verbunden. Als Initiator und Gründer des Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsvereins (tjfbv) e. V. legte er im Jahre 1991 den Grundstein für eine erfolgreiche Entwicklung, die ihn 2009 an die Spitze der Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg) gGmbH stellte.

ERLEBNISSE IM SCHÖNEN BAHRATAL

Seit drei Jahren schon fahren die „Kiekemaler“ in den Sommerferien in die Sächsische Schweiz. Unsere „Stammlokalität“ dort - die Herberge „Bahra“ - hat ihren Namen von dem munteren Flösschen, das unmittelbar an der Grundstücksgrenze entlang fließt, sich durch das langgestreckte malerische Tal schlängelt und einige Kilometer weiter in die Gottleuba mündet. Der Ort ist von gesunden Wäldern und bizarren Fels- und Höhlenlandschaften umgeben. Die weitläufige Ferienanlage bietet vielfältige Varianten für aktive und ausgelassene Beschäftigungen. So können wir ein Volleyballfeld, die Tischtennisplatten, den Kletterturm, die bunte Ökowieze sowie das Waldbad nutzen, in dem sogar Kajakfahrten möglich sind. Eine sehr schöne Tour im zurückliegenden Sommer war unsere Wanderung ins Erlebnisbad nach Berggießhübel, wo wir einen ganzen Tag vergnüglich im Wasser plantschen durften. Das zum Abschluss selbst hergerichtete Grillbuffet mit origineller Tischdekoration - die ebenfalls „Marke Eigenbau“ war - und einem kräftigen „Schmaus“, der allen hervorragend mundete, bildete einen Glanzpunkt dieser gelungenen Fahrt. Am gemütlichen Lagerfeuer ließen wir die Erlebnisse der zurückliegenden Woche Revue passieren. Knisternde Holzscheite und romantisch leuchtende Flammen schufen die passende Kulisse für entspannte Plaudereien über gemeinsam bestandene Abenteuer.

Simone Landgraf



Foto: © Simone Landgraf

Abenteuer-Herbstferien auf SCHLOSS BOITZENBURG

In den vergangenen Herbstferien machten sich mehr als 80 Kinder aus 6 verschiedenen Sozialpädagogischen Bereichen auf den Weg in die Uckermark, um für eine Woche in einem richtigen Schloss zu wohnen. Diese war vollgepackt mit einer Menge unterschiedlicher Höhepunkte. Gemeinsam mit dem Förster unternahmen wir einen abenteuerlichen Spaziergang durch den nahen Wald, wobei die Kinder vieles dazu lernten. Der unmittelbar an den Schlosspark angrenzende geheimnisvoll anmutende See wurde auf einer Kanutour erkundet. Weiter ging es in die Mühle, wo ein richtiger Müller uns genau erklärte, wie sein uraltes Handwerk - das Mahlen von Korn - eigentlich funktioniert. Zum Abendessen im Schlossturm durften sich die Kinder ihre eigene Pizza zubereiten. Besonders anziehend war der Streichelzoo. Jeder konnte hier sein Lieblingstier verwöhnen. Gar nicht weit davon - im Marstall des Schlosses - befand sich eine Einrichtung, welche vor allem Leckermäulchen und Naschkatzen anzog: die zum Schloss gehörige Schokoladenmanufaktur. An dieser kamen wir natürlich auch nicht vorbei! Ein kulinarisches Grillfest und ein aufregendes Lagerfeuer mit Knüppelbrot brachten Kinderaugen zum Leuchten und alle waren sich einig, irgendwann einmal wiederkommen. Das wird wohl schon im nächsten Jahr passieren.

Saskia Selke



Fotos: © Saskia Selke

Im Reich der „SCHORFHEIDI“

Für dreiunddreißig Kinder - Schülerinnen und Schüler der Rudolf-Dörrier- und der Anna-Lindh-Grundschule - sowie ihre vier erwachsenen Begleiter begann am 17. Juli 2014 ein Ferienerlebnis, an das sie sich noch lange erinnern werden. Mit S-Bahn und Bus ging es hinaus in den Naturpark Barnim, in das wald- und wasserreiche Sophienstädt. Eine Woche lang war das Sophienschlösschen mit seinen vielen Freizeitangeboten unser Aufenthaltsort. Auf dem großzügigen Areal bot sich reichlich Gelegenheit für Action und Spaß: Chaosspiel, Dart-, Kricket- und Fußballmeisterschaften brachten die Beteiligten so richtig in Schwung. Naturrallye und Schatzsuche im Wald sowie kreative Arbeiten mit dem Schnitzmesser, mit Ton oder bei der Seidenmalerei, Scheunenkinos und Disco waren weitere Punkte des umfangreichen Programms, das keine Wünsche offen ließ. Bei herrlichem Sommerwetter stand Baden ganz oben auf der Agenda. Dazu bot sich gleich mehrfach Gelegenheit - „nebenan“ im Kiessee sowie in Brandenburgs schönstem Strandbad am großen Wukensee in Biesenthal, dessen Rutschen, Sprungtürme und Badeinsel eine unwiderstehliche Anziehungskraft ausübten. Heimelig-gemütlich wurde es abends am Kamin. Passend dazu gab's Geschichten von der klugen und lieben Hexe „Schorfheidi“, denen alle mit Spannung zuhörten. Wie jedes schöne Erlebnis ging unsere Ferienfahrt viel zu schnell zu Ende.

Uta Hinze



Fotos: © Uta Hinze



Foto: © B. Winkler / B. Flemming

BOLLMANNSRUH Klettern im Flachland

Wer meint, dass man zum Klettern hohe Berge braucht, war noch nicht im KIEZ in Bollmannsrüh. Dort - an den lieblichen Ufern des Beetzsees - gibt es aber nicht nur eine Kletterwand für Mutige aller Altersgruppen, sondern noch viele weitere Attraktionen, die jeden Aufenthalt zu einem Erlebnis werden lassen. Davon konnten wir uns gemeinsam mit 220 Kindern aus 14 Sozialpädagogischen Bereichen der tjfbg gGmbH und deren Erzieherinnen und Erziehern überzeugen. Erstmals sind wir im vergangenen Sommer für eine Woche nach Bollmannsrüh gefahren - und das hat sich in jeder Hinsicht gelohnt: Bogenschießen, Kanufahren, Floßbauen, Fußballspielen - und natürlich Klettern, das sind nur einige der Tätigkeiten, die die Herzen der Mädchen und Jungen höher schlagen ließen. Wie es sich für einen Träger mit naturwissenschaftlich-technischem Schwerpunkt gehört, erlebten wir auch einen Experimentiertag vom Feinsten. Das Team der KON TE XIS Lern Werkstatt Technik war extra zu uns herausgekommen. Abends saßen wir am Lagerfeuer und rösteten Stockbrot, eine Nachtwanderung führte über dunkle Pfade in den schweigenden Wald. Tanzfreudige kamen in der Disko voll auf ihre Kosten. Freie Zeit zum Spielen mit Freunden oder einfach nur zum „Abhängen“ blieb auch noch reichlich. Neue Freundschaften wurden geschlossen, Outdoor-Erfahrungen gemacht und gar manche Herausforderung ließ sich mit vereinten Kräften meistern. Wir kommen wieder - schon im nächsten Jahr!

Benjamin Winkler & Bibiana Flemming



Foto: © Niko Baden

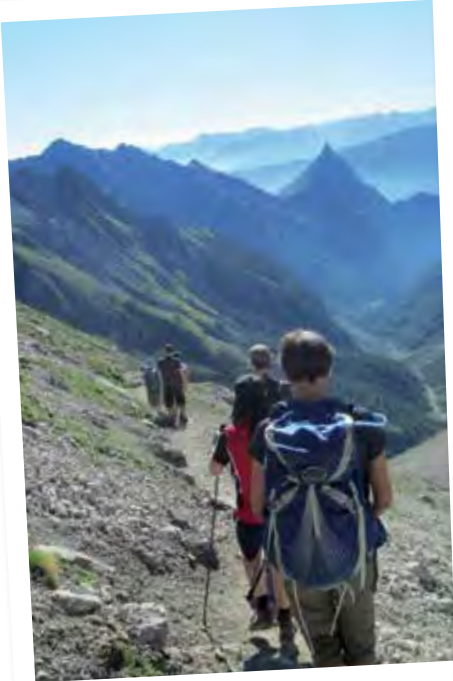
Das beste **MELONENEIS** auf der Welt

Fröhliches Geplauder, leises oder auch lauterer Lachen sowie das Geräusch vom Mampfen von Chips oder Schokolade erfüllen den Raum 018 des John-Lennon-Gymnasiums am Tag des Nachtreffens der Teilnehmer der Kanufahrt nach Polen im Sommer 2014, in die herrliche Landschaft der Masuren - kurzum: Es herrscht eine großartige Stimmung als die Diashow, die die verschiedenen Momente dieser Tour zur Erinnerung festgehalten hat, an die Wand projiziert wird. Das ist kein Wunder, denn die Ferienfahrt war ein großartiges Erlebnis, was jeder der Anwesenden bestätigen kann. Zwar war das Paddeln anstrengend, die Sonne niederstreckend und die Mücken bissen grausam, wir können kein Weißbrot mehr sehen und schon gar keine Zelte mehr auf- und abbauen. Und wir wissen nun alle den Luxus warmen (und trinkbaren!) Wassers, fester Dächer über dem Kopf und bequemer Betten zu schätzen! Aber ich denke, dass ich in folgenden Punkten für alle anderen Teilnehmer mitspreche. Es war eine wirklich tolle Reise, vollgepackt mit wunderschönen, lustigen Momenten und Erfahrungen. Manche davon waren so toll, dass ich sie hier unbedingt noch einmal aufzählen muss: So gab es in Polen das beste Meloneneis auf der Welt! Wir wünschen uns deshalb, dass dieses Eis umgehend nach Deutschland exportiert wird. Außerdem erlebten wir traumhafte Landschaften, unwiederbringliche Momente und klasse Aktivitäten: Zum Beispiel Niko mit rosa Sonnenbrille, weißer Hose und hellgrünem Shirt beim Einkaufen, Freunden exotische Frisuren verpassen, Trampolin springen, Schwimmen, viermal Eis am Tag essen und die Fußball-Weltmeisterschaft gewinnen. Ich sehe demzufolge keinen Grund, weshalb man das nicht noch mal wiederholen sollte, um anderen die Chance zu geben, so etwas ebenfalls zu erleben.

Lilly Wiegand, Klasse 8a des John-Lennon-Gymnasiums

Unsere ALPENÜBERQUERUNG

Foto: © Felix Schröder



3 Länder in 7 Tagen, 10000 Höhenmeter An- und Abstieg, 100 Kilometer Wegstrecke, Temperaturen zwischen 5 und 35°C? Ist das zu schaffen?

25 Schülerinnen und Schüler aus 7 verschiedenen Schulen Berlins wollten es wissen und stellten sich der faszinierenden Herausforderung: Alpenüberquerung. Für einige war es die erste Bergtour ihres Lebens!

Am 15.07.14 - mit dem WM-Pokal im Gepäck - brachen wir per Nachtzug aus Berlin mit Ziel Oberstdorf auf. Die erste Etappe zu Fuß hatte es dann gleich in sich: Sie begann sanft, um dann stetig immer steiler und anstrengender zu werden, bis sie sich seilversichert an einem kleinen Abgrund entlang schlängelte. Manch einer hätte wohl gern die eine oder andere Pause mehr gehabt, doch heraufziehende dunkle Wolken veranlassten uns zur Eile. Die Kemptner Hütte erreichten wir, als die ersten dicken Tropfen fielen. Das große Unwetter blieb glücklicherweise aber aus.

Am nächsten Morgen ging es in aller Frühe weiter. Nach einem kurzen Anstieg waren wir bereits in Österreich. Danach stiegen wir durch ein malerisches Tal knapp 10000 Höhenmeter bergab! Nach kurzer Busfahrt geht es wieder per Pedes hoch auf 2242 m.

Nach einem Ruhetag überquerten wir die Seescharte - die erste heikle Stelle: viel loses Geröll, ein seilversicherter Steig und auf der anderen Seite ein steiler Abstieg. Wir nahmen diese Hürde leichter als erwartet. Die Anstrengungen wurden mit einem grandiosen Ausblick belohnt. Gegen 17 Uhr erreichten wir unser Tagesziel, das Württemberger Haus. Dort zeigte sich ein Problem, das wir nur zu gern vermieden hätten: Bei einigen Gruppenmitgliedern traten Symptome

eines grippalen Infekts auf. Die Höhensonne und die Anstrengung hatten deren Immunsystem ganz offensichtlich geschwächt!

Wir entschieden uns daraufhin, den geplanten, kurzen Abstieg nach Zams hinter uns zu bringen, um uns dann, in der für unsere Verhältnisse luxuriösen Veneter Gipfelhütte auszukurieren. Ein Arzt wurde zu Rate gezogen, er gab Entwarnung, empfahl aber Ruhe. Also umfahren wir die die beiden nächsten Etappen mit dem Zug und ruhten uns in Zwieselstein weiter aus.

Die letzte Etappe - hinauf zum Timmelsjoch - konnte wieder von fast allen begangen werden. Wegen des anstrengenden und kräftezehrenden Anstiegs gleich zu Beginn waren die zusätzlichen Ruhetage jedoch schnell „vergessen“. An der italienischen Grenze fielen wir uns euphorisch in die Arme. Der Alpenhauptkamm war überquert! Ein unbeschreibliches Glücksgefühl durchströmte jeden von uns.

Von der partiellen Unterstützung durch die österreichische Bundesbahn braucht ja kein Unbeteiligter etwas zu wissen...

Felix Schröder

Ein Wintermärchen im **ISERGEBIRGE**



Foto: © Saskia Selke

In den Winterferien 2014 ging es für die Schüler der Kiekemal Grundschule ins tief verschneite Isergebirge nach Janov nad Nisou. Inmitten einer malerischen Winterkulisse konnten die Kinder eine Woche lang Skifahren lernen. Zwei Profis führten sie Schritt für Schritt an eine – zumindest für Flachländer – recht steile Bergabfahrt heran. Zuvor hatten die Gäste aus Berlin ausreichend Gelegenheit, sich mit Abfahrtsskiern an einem „Übungshang“ zu erproben. Beim abschließenden Wettkampf zeigten alle ihr beachtliches Können und wurden dafür mit süßen Schokoladenmedaillen belohnt. Das zauberhafte Wintermärchen erhielt durch eine ausgiebige Wanderung in Feld, Wald und Flur, rasante Rodelpartien und lustige Spielabende seinen ganz besonderen Reiz. Sowohl geübte als auch weniger perfekte Wintersportler hatten an dieser Winterferienwoche in Tschechien ihre Freude. In den kommenden Winterferien werden wir den Thüringer Wald rund um Gräfenroda bei Langlauf und Biathlon in Oberhof kennen lernen. Die „Kiekemaler“ freuen sich bereits heute auf ihr nächstes Wintermärchen!

Saskia Selke

Ferienspaß auf dem **BAUERNHOF**

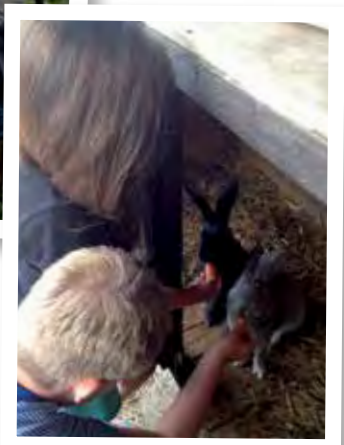


Foto: © Roman Widera

Der Ewaldhof in Ruhlsdorf bei Strausberg ist eine gute Adresse. Bereits zum dritten Mal war dieses vor den Toren von Berlin gelegene Anwesen deshalb das Ziel einer Ferienfahrt des Jugendzentrums Johannisthal. Vom 20.07.2014 bis 25.07.2014 atmeten wir mit 11 Kindern im Alter von 6 bis 13 Jahren am Rande des Naturschutzgebietes „Ruhlsdorfer Bruch“ frische Landluft. Da das Grundstück unmittelbar an den Ruhlsdorfer See grenzt und das Wetter meist sehr sonnig war, verbrachten wir viel Zeit im und auf dem Wasser. Das vor zwei Jahren von uns gebaute Floß war immer noch da – und intakt. Es diente den Kindern wieder als Badeinsel und Erkundungsboot, während der hofeigene Ruder Kahn von den Anglern in Beschlag genommen wurde. Zum Wochenprogramm gehörten Reiten, Lagerfeuer mit Grillen, Besuch beim Steinmetz, Holzschnitzen und eine ausgedehnte Feld- und Wiesenwanderung. Eine aufregende Nachtwanderung mit eingeschlossener Schatzsuche zählte zu den abenteuerlichsten Unternehmungen. Als Abschluss-Highlight gab es noch eine Disco mit DJ's, Schwarzlichtfarben, Chips und passenden Getränken. Die tägliche Selbstversorgung bot für uns Betreuer die willkommene Möglichkeit, den Kindern das Einmalige gesunder Ernährung und deren Zubereitung nahezubringen. Die dazugehörigen Pflichten der Kochteams waren eine wertvolle Erfahrung für die Kinder. Der Kontakt zur Bauernfamilie, den dort lebenden Tieren - Pferden, Rindern, Hühnern, Hund, Katzen und Kaninchen – sowie die Schönheit der Natur bildeten für unsere Stadtkinder einen bemerkenswerten Kontrast zum urbanen Leben, der prägende Eindrücke hinterließ.

Roman Widera